



BIV-Mitgliederversammlung in Arnsberg: Kälteanlagenbauerhandwerk, „die Königsdisziplin im Anlagenbau“

Walter F. Specht bleibt Bundesinnungsmeister, Carsten Ockelmann ist Geschäftsführer des BIV

Wenn man die Dachzeile betrachtet und deren Aussage registriert, so war es Arnsbergs Bürgermeister Hans-Jürgen Vogel vorbehalten, diese Feststellung in seiner Begrüßungsansprache zum Auftakt der BIV-Mitgliederversammlung am 25. März 2004 zu treffen. In der Tat ist es das Kälteanlagenbauerhandwerk, das im Vergleich mit anderen Berufen die größten Zuwachsraten in der handwerklichen Berufsausbildung erzielt, in vergleichbarer Weise trifft dies auch auf Umsatzsteigerungen und die betrieblichen Ergebnisse zu.

Zur jährlichen BIV-Mitgliederversammlung trafen sich die Delegierten der 19 Mitgliedsinnungen, einige Fördermitglieder sowie die Sprecher der Fachgruppe Handel und Industrie am 25. März 2004 im sauerländischen Arnsberg, nachdem man sich traditionell schon am Vorabend auf Einladung von Obermeister Helmut Kleinehr in das alte Gemäuer der Schlossruine zu Arnsberg in den Ostturm entführen ließ. Hier versammelte man sich bei Hörmerklang dort, „wo einst getreue Knappen hausten zu Speis und Trank, in gemüthlicher Runde mit Palver und einer kleinen Überraschung“.

Es galt, einen neuen Vorstand zu wählen

Die erste Amtszeit des BIV-Vorstands unter Führung von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht war nach nunmehr schon drei Jahren abgelaufen, sicherlich erinnert sich noch mancher an die BIV-Mitgliederversammlung am 15. März 2001 in Bonn, wo man nur „unter Schmerzen“ schließlich Walter F. Specht aus Oldenburg zur Kandidatur für die Wahl zum



Bundesinnungsmeister Walter F. Specht bei der Abgabe seines Jahresberichtes

Bundesinnungsmeister bereit fand. Ohne hier zu sehr in Elogen zu verfallen, sei doch die Feststellung in den Raum gestellt: Was hat dieser Mann durch seinen unermühten Einsatz im BIV-Kälteanlagenbauer alles bewegt, um die BIV-Arbeit wieder zu konsolidieren und den BIV vor allem in ruhigeres Fahrwasser zu lenken. Diese Aussage soll auch ein wenig zum Nachdenken beitragen.

Als wichtigstes Ereignis der BIV-Mitgliederversammlung darf der Tagesordnungspunkt 8 „Neuwahl des Vorstandes“ in der Reihenfolge hier vorweg behandelt werden, hierbei zu erwähnen ist, dass der Bundesinnungsmeister und seine beiden Stellvertreter gemäß § 17 Abs. 2 Nr. 4 der BIV-Satzung in je einem besonderen Wahlgang mit absoluter Mehrheit der vertretenen Stimmen und mit verdeckten Stimmzetteln gewählt werden müssen.

Zum Wahlleiter wurde FS-KZ-Vorsitzender Klaus Arns (München) auserkoren, ihm blieb auch nichts anderes übrig, als diese Aufgabe anzunehmen und mit Bravour auszuüben. Er suchte sich selbst auch die richtigen (und wichtigen) Partner des Kälteanlagenbauerhandwerks als Wahlhelfer/Stimmzetteltähler aus, diese Aufgabe ohne Zählfehler (wir sind ja nicht in Florida) erledigten ebenfalls mit Bravour und mit leicht nach vorn gebeugter Körperhaltung die beiden dem BIV-Vorstand kooptierten FHI-Sprecher Thomas Ernst (I) und Thomas Millbrodt (H). Sie ermittelten folgende Voten bei jeweils 45 abgegebenen Stimmzetteln, die von Wahlleiter Klaus Arns wie folgt verkündet wurden:

- zum Bundesinnungsmeister wurde mit 44 Stimmen (bei eigener Enthaltung) Walter F. Specht (wieder) gewählt,
- zu seinem 1. Stellvertreter in Abwesenheit (bei vorliegender schriftlicher Bereitschaftserklärung) Rolf Hühren (Düsseldorf) mit 38 Ja- und 7 Nein-Stimmen und

- zu seinem 2. Stellvertreter Frank Heuberger (Bayreuth) mit 34 Stimmen und damit mit Mehrheit vor seinem Mitbewerber um das Amt, Dr. Wolfgang Lange, der nur 9 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Es gab dann noch 2 Enthaltungen, wohl von den beiden Kandidaten. Wer ist Frank Heuberger? Hier einiges zu seiner Person: Frank Heuberger ist Geschäftsführer der Heuberger Kälte-Klima-Verpflegungsautomaten GmbH in Bayreuth, das in nunmehr 3. Generation ein reines Familienunternehmen ist, er ist 39 Jahre alt (verheiratet, drei Kinder), hat ein Doppelstudium als Dipl.-Ing. und Dipl.-Wirtsch.-Ing. erfolgreich beendet – und ist in Teilen der Branche auch als ÜWG-Vorsitzender bekannt und will auch aus dieser Position heraus sich bemühen, eine Schnittstelle zwischen den ÜWG-Positionen und dem BIV-Kälteanlagenbauer zu finden.

Natürlich gab es noch zwei weitere Vorstands-Ehrenämter (im Gegensatz zum VDKF gibt es im BIV-Vorstand mit Ausnahme von Minimaldotierungen keinerlei Aufwandsentschädigungen zum Ausgleich der Vorstandsarbeit) zu besetzen, deren Wahlgänge nun auch von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht geleitet



Etwa 40 Delegierte vertreten die 19 Mitgliedsinnungen während der BIV-Mitgliederversammlung am 25. März 2004 in Arnsberg



Stimmauszählung zur Wahl des Bundesinnungsmeisters und seiner beiden Stellvertreter in getrennten Wahlgängen

wurden. So wurden per Akklamation (offene Wahl)

- Heribert Baumeister (Hagen) als Vorstandmitglied und dazu noch als Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses bestätigt, genauso
- Ricardo Guevara (Karben) für den Vorstand.

Ohne Rechnungsprüfer geht es aber nicht, sie wirken zwar im Stillen und aus dem Hintergrund, sie sind aber für das Mitgliedervertrauen in die Vorstands- und Geschäftsstellenarbeit von „geldwerter“ Bedeutung. Eine Genehmigung zum „Ausstieg“ aus dieser Verantwortung wurde von den Delegierten mit Beifall und Freundlichkeit „zurückgewiesen“, so bleibt es alles beim bewährten Alten und

- Obermeisterin Andrea Lojewski (Lübbecke) und Emil Esser (Troisdorf) wurden in diesen Positionen bestätigt.

Bericht des Bundesinnungsmeisters, Jahresrechnung, FSKZ

Im Bericht des Bundesinnungsmeisters, der natürlich vor den Neuwahlen von Walter F. Specht vorgetragen wurde, genauso wie die Jahresrechnung

mit Entlastung des Vorstands, ging der Bundesinnungsmeister auch sehr intensiv auf die das Handwerk im engeren Sinne bewegenden Kriterien der novellierten Handwerksordnung näher ein. Im Zusammenhang mit dem „Gesellen-Firmengründungsparagrafen“, auf den sich ja die KK-Redaktion sehr kritisch eingeschossen hatte (KK 3/2004, Seiten 60–62), erwähnte Walter F. Specht noch einen zusätzlichen Aspekt, indem er u. a. ausführte: „Für einen „Gesellen“, der sich ohne Meisterprüfung selbständig macht, wird es sehr schwer werden, von irgendeiner Bank einen Firmengründungskredit zu erhalten.“ Specht meinte, dass sich die Banken bei Prüfung eines Kreditantrags sehr wohl genauestens überlegen werden, welche unternehmerischen Erfolgsaussichten ein Schnellgang-Selbständiger ohne Nachweis einer soliden Meisterausbildung wohl haben könnte. Sicherlich ein zusätzlich wirksamer Hinweis, den es zu beobachten gilt. Überhaupt entfällt auf den neu/wiedergewählten Vorstand eine grosse Verantwortung, in Gesprächen mit Wirtschaftsministerium, Bezirksregierungen und diesen unterstellten Entscheidungsträgern den Gesellen-Paragrafen im Verantwortungsbereich des gefahrengeigneten Kälteanlagenbauerhandwerks in eine richtige Relation mit einem nicht aussetzenden Kenntnissnachweis über die auch umweltrelevanten Fähigkeiten zu stellen.

Dr. Heinrich W. Kraus wäre für diese Aufgabe der wohl am besten geeignete Geschäftsführer gewesen, er hatte auch schon im Vorfeld seiner kommissarischen Ernennung zum BIV-Geschäftsführer hierzu vieles für den Bundesinnungsmeister an Argumenten gegenüber ZDH und Wirtschaftsministerium vorbereitet. Auch im

Zusammenhang mit dieser Erwähnung ist sein plötzlicher Tod ein großer Verlust für die Aufgabenwahrnehmung des BIV, eine letzte Ehre erwiesen ihm für den BIV der Bundesinnungsmeister, FSKZ-Vorsitzender Klaus Arns, für die BIV-Geschäftsstelle Frau Simone Kainz und Peter Bachmann sowie P.W. am 19. März anlässlich der Trauerfeier mit Urnenbeisetzung auf dem Waldfriedhof in Troisdorf.

etwas kostensenkend auf die vom BIV-Vorstand vorgelegte Jahresrechnung 2003 aus, obwohl ja der Geschäftsbesorgungsvertrag mit dem VDKF noch bis zum zurückliegenden Jahresende Bestand hatte. Wie dem auch sei: Der BIV hängt bei niemandem mehr am Tropf und Bundesinnungsmeister Walter F. Specht sagte auch ganz klar, dass mit ihm weder in diesem, noch im nächsten Jahr eine Beitragserhöhung zu



Nach den Vorstandswahlen: Neu im BIV-Vorstand ist Frank Heuberger (3. v.l.)

Nach dem Rücktritt von Rudolf Pütz als BIV-Geschäftsführer im vergangenen Jahr zum 30. Juni und Ausübung dieser Funktion satzungskonform zunächst durch den geschäftsführenden BIV-Vorstand, wirkte sich auch dieses

machen sei. So bleibt positiv festzustellen, daß die Jahresrechnung 2003 mit einem Plus von 39 792,51 € abschloss, was BIM Specht scherzhaft auch so begründete, dass er infolge eines zurückliegenden Krankenhausaufenthalts nicht genügend hätte reisen können; na, diese Reise-Euros im Monat Dezember hätten das vorgelegte positive Jahresergebnis sicherlich kaum beeinflusst.

Kommen wir zum FSKZ. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich der am 15. März 2000 gegründete BIV-Arbeitskreis „Fachgruppe Schulen und Kompetenzzentren“, der unter der Leitung von Klaus Arns bisher eine hervorragende Arbeit geleistet hat. Auch für jeden sichtbar gemacht durch den durch die FSKZ-Mitglieder Peter Böker (Düsseldorf), Dietmar Schittenhelm (Maintal), Norbert Baum (Nürnberg),



BIM Walter F. Specht bedankt sich bei Dr. Wolfgang Lange, der 9 Jahre lang die Geschicke des BIV mit gelenkt hat



Norbert Ludwig (Springe), Joachim Naumann (Reichenbach) und natürlich durch Klaus Arns (München) erarbeiteten „Leitfaden für die Meisterausbildung“, ein umfangreiches Loseblattwerk, das unter dem Slogan „Qualität durch Meisterhand“ jetzt erst recht eine zusätzliche (nicht nur handwerks)politische Bedeutung kontra Müntefering erhält. Der Wert dieses Leitfadens nicht nur für fortbildungsentschlossene Meister-Kandidaten, sondern auch für die auf die richtigen Bildungswege Einfluss nehmenden Innungen wurde leider noch nicht ausreichend erkannt. So konnten von 545 erstellten Exemplaren „Leitfaden“ bisher erst 78 Stück verkauft werden – und bei dieser Zahl müssen noch diejenigen abgezogen werden, die den Leitfaden erstellt haben und mit 53 Exemplaren als Käufer gegen bar selbst fungierten.

Dies bedauerte FSKZ-Sprecher Klaus Arns ausserordentlich, da der Selbstkostenpreis pro Exemplar Dank einiger Anzeigen-Inserenten nur bei 32 € zzgl. Verpackungs- und Versandkosten liegt.

Klaus Arns sprach auch kurz über die gegenwärtig anstehenden Aufgaben, die das FSKZ für den BIV auch mit einem kleineren arbeitsintensiven Unterarbeitskreis gegenwärtig anzugehen hat. Dazu gehört zum einen die Überarbeitung der Meisterprüfungsverordnung, die damit auch einen indirekten Einfluss auf eine Umgestaltung des Berufsbildes („Klima“ muss rein!) nehmen könnte, zum anderen überarbeitet die Kultusministerkonferenz gegenwärtig den Ausbildungsrahmenplan für das Kälteanlagenbauerhandwerk. Auch hier gilt es, begrenzten Einfluss für die Interessen des BIV/der Innungen auf die zur Zeit laufenden Länderabstimmungen zu nehmen,

wozu gibt es denn das jährlich stattfindende BIV-Lehrertreffen (findet vom 17.–19. Mai in Münster statt) mit den gegenseitigen hervorragenden Kontakten zwischen praktisch und theoretisch tätigen Ausbildern und den Berufsschullehrern?

Ein BIV-Geschäftsführer für nur 12 Monate?

Tatsächlich ist hieran nicht so recht zu glauben, wenn man davon ausgehen kann, was sich der neu gewählte BIV-Geschäftsführer („...von Natur aus bin ich nicht der geborene Kompromissler!“) so alles vorgenommen hat.



Carsten Ockelmann hat ganz feste Vorstellungen, wie er seine Arbeit für den BIV als deren Geschäftsführer gestalten muss; siehe Inhalte dieses Beitrags

Aber zunächst der Reihenfolge nach, um die sehr kurzzeitige Findung eines neuen BIV-Geschäftsführers (zunächst Teilzeit-, dann Vollzeitvergütung) zu verstehen: Nach dem plötzlichen Tod von Dr. Heinrich W. Kraus am 17. Februar in Berlin, drohte das gefundene/vereinbarte BIV-Geschäftsführer-Modell wieder in ein Nirgendwo zu versinken. Wie sollte es möglich sein, innerhalb von nur 5 Wochen einen neuen (Teilzeit-)Geschäftsführer für 110% anstehende BIV-Arbeit zu finden? Denn die Wahl eines BIV-Geschäftsführers war als TOP 9 durch den

BIV-Vorstand für den 25. März schon längst beschlossen, sollte man diesen Tagesordnungspunkt nun vorsichtshalber wieder absetzen? Hinter den Kulissen hieß es Nein – und man fand schon am 4. März in einer kleinen Denkrunde die (nur vorläufige?) Lösung: Es muss ein gestandener Mann in die Bresche springen, der die Branchenbedürfnisse und -anforderungen schon aus seinem aktiven Berufsleben her ziemlich genau kennt – und es waren die FHI-Sprecher Thomas Ernst und Thomas Millbrodt, die den arbeitswilligen Pensionär Carsten Ockelmann (vormals Geschäftsführer der Frigotechnik Handels GmbH in Hamburg) „aus dem Hut“ zauberten. Was Ockelmann anlässlich seiner Vorstellung auf der BIV-Mitgliederversammlung zu der Anmerkung verleitet: „... das Ganze ist ein abgekartetes Spiel, vielleicht auch ein später Racheakt eines ehemaligen Konkurrenten“; wen Ockelmann hiermit wohl meint?

Dem vorausgegangen waren gemeinsame Überlegungen, wie denn der BIV haushaltsplanmäßig in die Lage versetzt werden könnte/kann, endlich mal über einen eigenständigen und für seine Aufgaben qualifizierten Vollzeitgeschäftsführer zu verfügen. Dazu gibt es seitens der BIV-Fachgruppe Handel und Industrie (FHI) schon konkretere Vorstellungen, wie deren Sprecher Thomas Ernst (I) und Thomas Millbrodt (H) betonten. Wenn man nämlich den partnerschaftlichen Auftrag nicht nur einseitig, sondern mindestens zweiseitig zu Ende denkt, dann besteht schon seitens der FHI ein konkretes Interesse daran, wenn der BIV und das von ihm vertretene Kälteanlagenbauerhandwerk eine Kompetenzsicherung, nach Möglichkeit auch eine Kompetenzsteigerung erfährt. Macht sich der BIV dann nicht abhängig von

wirtschaftlich ausgerichteten Interessen seitens des Handels und der Industrie? Natürlich nicht, wie auch in der BIV-Mitgliederversammlung überzeugend argumentiert wurde, schließlich ist ja der BIV als Vertreter des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks in erster Linie als Zentralverband der handwerksrechtlichen Interessenwahrnehmung verpflichtet – und nichts anderes.

So gesehen, ist die angestrebte Entwicklung für den BIV und seine Innungen geradezu ein „Segen“ und Carsten Ockelmann hierfür genau der richtige Wegbereiter. Denn er sieht dies so: „Es geht um die bessere Außendarstellung des Kälteanlagenbauerhandwerks und ich sehe eine meiner künftigen Hauptaufgaben darin, die Meister-Betriebe professionell zu begleiten. Ich will durch meine Arbeit und meine Vorschläge dazu beitragen, die Kompetenz der Mitgliedsbetriebe sowohl in fachlicher, gestalterischer, als auch in betriebswirtschaftlichem Sinne zu erhöhen.“

Gefährdungen für ein gesundes Selbstbewusstsein der Kälte-Klima-Anlagenbauerbetriebe sieht Ockelmann in den Faktoren Liberalisierung der Finanz- und Kapitalmärkte, so dass es darum geht, Alternativmodelle für die Finanzierung vor Ort zu entwickeln, und in einer Verringerung von Möglichkeiten der Einflussnahme des Verbandes auf die Politik infolge der EU-Osterweiterung.

„Lebenslanges Lernen“ ist jetzt erst recht geboten, dem muss der BIV als Dachverband des Kälteanlagenbauerhandwerks mehr Rechnung tragen, hierzu muss er als Dienstleister für die Innungen entsprechende Angebote – parallel zu den Innungs-eigenen Kälte-Fachschulen – unterbreiten.

„Leistungen aus einer Hand“ sind zukünftig mehr als bisher gefragt, da die einzelnen Betriebe bei der Bewältigung derartiger Anforderungen



meist überfordert sind, gilt es für den BIV, Modelle zu erarbeiten, „hierbei“, so Ockelmann, „gibt es eine Fülle von Trends, denen wir uns gemeinsam stellen müssen!“

Die richtige Interessenvertretung des BIV sieht Ockelmann u. a. darin, mitzureden dort, wo entschieden wird. Weiterhin geht es um die Wahrnehmung von Vorteilen, die man nur mit gemeinschaftlichem Handeln erreichen kann.

Ockelmann sei bereit, mit Enthusiasmus und Leidenschaft die Aufgaben als BIV-Geschäftsführer in dieser Weise wahrzunehmen, wenn man ihm auch das entsprechende Vertrauen entgegen bringe. „Aber alles das nützt nichts, wenn nicht die Betriebe mitziehen, hierzu ist der aktive Unternehmer gefordert!“

Wenn man dies alles zusammenaddiert, was Ockelmann mit seinen Vorstellungen in einem ersten Ansatz in der BIV-Mitgliederversammlung an die Adresse der Delegierten überbringen wollte, dann ist dies eine ausgesprochen komplexe Aufgabe, der er sich als Teilzeit(?)geschäftsführer stellen möchte.

Für diese Vorstellungen erhielt Carsten Ockelmann lang anhaltenden Beifall und natürlich auch das einstimmige Votum der BIV-Mitgliederversammlung als ersten Vertrauensbeweis: So wird's gemacht!

EcoKlima – ein starkes Projekt der Umweltallianz Hessen

Die Umsetzung über die hessischen Landesgrenzen hinaus könnte sich für das Kälteanlagenbauerhandwerk als ein wahrer Joker im Kampf gegen nationale Umweltbestrebungen mit H-FKW-Eckpunkte-Verboten à la Trittin und zur teilweisen Umsetzung der in der pipeline befindlichen EU-

F-Gase-Regelung der Kommission erweisen, wenn man sich denn zum freiwilligen Handeln aufraffen würde!?

Worum es geht, wurde in einem gemeinsamen PowerPoint Vortrag durch Günter Lanz (Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz) sowie Dr. Matthias Schmidt (Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik Maintal) in der BIV-Mitgliederversammlung und in Anwesenheit von Dipl.-Ing. Katja Schwab vom Umweltbundesamt in Berlin erläutert.

Zentrales Ziel von EcoKlima ist es, mehr freiwilligen Umweltschutz in Partnerschaft und Kooperation zwischen Wirtschaft und Verwaltung zu fördern. Nämlich mit dem Ergebnis eines hohen Umweltstandards bei gleichzeitiger Reduzierung von Überwachungs- und Kontrollaufwand durch die jeweils regional zuständige Behörde.

Was bedeutet EcoKlima? EcoKlima ist eine gemeinsame Entwicklung der Umweltallianz Hessen und der Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik. Durch die (freiwillige) Nutzung von EcoKlima können alle bestehenden und künftigen Berichtspflichten (sieht zum Beispiel der erst in einer Entwurfsfassung vorliegende Vorschlag über die F-Gase-Verordnung der EU-Kommission vor!) zur Anwendung von Kältemitteln ohne Zusatzaufwand korrekt erfüllt werden. EcoKlima bietet zusätzlich eine Datenbank mit allen technischen und umweltbezogenen Informationen zu den verfügbaren Kältemitteln, insbesondere auch Daten zum Ozon- und Klimaschutzpotenzial. Für Kälte-Klima-Fachbetriebe wie auch Unternehmen, die ihre Anlagen eigenständig warten, gibt es dazu eine Fülle von



EcoKlima ein Gemeinschaftsprojekt der Umweltallianz Hessen, hier erstmals vorgestellt von Günter Lanz (Hess. Umweltministerium) und Dr. Matthias Schmidt (Bundesfachschule) während der BIV-MV in Arnberg

Hilfsmitteln wie Formblätter, DIN-Vorschriften, Auswertungsmöglichkeiten und vieles mehr. EcoKlima ist eine interaktive, internetbasierte Anwendung zur Verwaltung, Dokumentation und Wartung von stationären Kälteanlagen.

Im Anschluss an diesen Vortrag zur Anreicherung der BIV-Mitgliederversammlung entspannt sich eine lebhafte Diskussion, die leider vornehmlich durch persönliche Meinungsbeurteilungen von Bedenken-trägern oder einem konsequenten Ablehner (Umweltstatistik?) Dem Sinne nach: Habe ich keine Zeit für. Dauert bei mir eine Sekunde, um eine Zahl für Kältemittelverbräuche zu „aktualisieren“, die ich bereits im Vorjahr in einer Sekunde ermittelt habe. Derartige Äusserungen in Anwesenheit von Katja Schwab vom Umweltbundesamt, na das war's wohl!!!

Aus diesem Grund hat sich die KK-Redaktion entschlossen, das EcoKlima-Projekt in Form einer kompletten Erläuterung in der Mai-Ausgabe der KK zu veröffentlichen, das ist deshalb nützlich, weil das gleiche Projekt ein Zentrum für integrierten Umweltschutz durch Kooperation mit einem Schwesterverband des BIV vermarkten möchte, wozu es

keinerlei Rechte (Hinweis seitens des hessischen Umweltministeriums in der BIV-Mitgliederversammlung) besitzen dürfte.

Was die Nutzung des EcoKlima-Projektes auch für alle Kälteanlagenbauer-Fachbetriebe interessant macht – es gibt keinerlei Bindung an hessische Landesgrenzen – das ist der Preis für Nutzung und Verwaltung. Nach wirtschaftlichem Wertmaßstab kostet die Nutzung im sonstigen wirtschaftlichen Vergleich lediglich einen Appel und ein Ei!

Mit dieser umweltbezogenen Erstbeschreibung des EcoKlima-Projektes soll die Berichterstattung über wesentliche Ereignisse während der BIV-Mitgliederversammlung 2004 abgeschlossen werden, vielleicht aber noch mit dem Hinweis, dass die rechtliche Bewertung einer Doppelmitgliedschaft von BIV und VDKF im ZDH noch mit Überraschungen versehen sein dürfte. KK wird dann berichten. P. W.



Frühjahrs-Mitgliederversammlung am 23. März 2004 in Lindenvorwerk

Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung verliert Uwe Lange

Die Sächsische Kälteanlagenbauerinnung hatte, wie schon in den Jahren zuvor, gemeinsam mit dem VDKF-Landesverband Sachsen am 23. März 2004 zur Frühjahrsmitgliederversammlung in die schon zur Tradition gewordene Versammlungsstätte Lindenvorwerk in Kohren-Sahlis eingeladen. Einleitend musste der stellvertretende Obermeister Wilfried Otto den versammelten Berufskollegen jedoch die traurige und erschütternde Mitteilung machen, dass der vor einem Jahr als Hoffnungsträger neu gewählte Obermeister Uwe Lange, Geschäftsführer der PALA Kälteanlagen Klimatechnik GmbH in Meerane, am 12. März 2004, einen Tag vor seinem 40. Geburtstag, plötzlich verstorben sei.

In bewegten Worten schilderte Otto die Tragik des Geschehens, von der er erfahren hatte, als er am Morgen des 12. März den richtigen Zeitpunkt für die Geburtstagsgratulation mit Uwe Lange telefonisch für den folgenden Tag abstimmen wollte. Hierbei erfuhr er, dass sein Freund und guter Kollege Uwe Lange am Abend zuvor einem Herzinfarkt in seinem Büro erlegen war.

Ein sofortiger Besuch bei seiner Mutter, die nun wieder allein für die Firma steht, die ihr Sohn seit dem Tode des Vaters vor 15 Jahren führte, schloss sich an. Uwe Lange war für seine 70-jährige Mutter und die Familie der absolute Bezugs- und Lichtpunkt. Er kümmerte sich um alles, was zu erledigen war. Uwe Lange war für die Firma der Chef in allen Fragen, der Verantwortliche für Technik und Vertrieb, für Einkauf und Abrechnung. Uwe Lange war der Innungs-

obermeister seit einem Jahr, der für einen längerfristigen Zeitraum wirken sollte und es auch wollte, um die Innung Sachsen für die Anforderungen der Zeit zu wappnen. Diese Erwartung hat er in seinem ersten Obermeisterjahr mit großem Engagement und viel Umsicht erfüllt.



Obermeister Uwe Lange †, im Alter von 39 Jahren am 12. März 2004, nur einen Tag vor seinem 40. Geburtstag in Meerane plötzlich verstorben

Die Firma stand nun plötzlich ohne Führung da. In den 10 Tagen zwischen Uwe Langes Tod und der Innungsversammlung, so schilderte es stellvertretender Obermeister Wilfried Otto seinen Innungskollegen, hat sich die Solidarität der Innung in Notsituationen bewährt. Schon im ersten Treffen mit Wilfried Otto hat Frau Lange zu verstehen gegeben, dass es ihr Wunsch sei, die traditionsreiche Firma für die Zukunft zu erhalten.

Wilfried Otto hat in diesen schweren Tagen selbst einen Teil der operativen Aufgaben in der PALA erledigt, die getan werden mussten, damit das Geschäft weiterläuft, damit die Monteure wissen, was zu tun ist, damit neue Aufträge gesichert sind. Viele Gespräche haben stattgefunden, um einen geeigneten und verfügbaren Fachmann für die Geschäftsführung zu gewinnen, und es ist geglückt. Schon am 22. März hat dieser seine Aufgabe angetreten. Das war zweifellos eine hervorragende Leistung des

mit ihm auch zeitgleich die Lehre absolvierte. Beide verband seitdem eine feste Freundschaft. Das Unternehmen PALA in Meerane wurde durch Uwes Vater Paul Lange im Jahr 1934 gegründet, in diesem Jahr entstand auch das Unternehmen Bitzer.

Als selbständiger Vertreter für Lebensmittel und ergänzenden Zubehör verkaufte Vater Paul Lange anfänglich auf Provisionsbasis Schnellwaagen und Kühlschränke an Einzelhändler und Gastwirte. Der Bedarf war groß. Um auch Reparaturen abzusichern, übernahm er nach entsprechender Ausbildung hierfür auch den Kundendienst. Durch die hierbei entstandenen Verbindungen zur Firma Amberger Kühlanlagen übernahm er deren Generalvertretung für das Erzgebirge und Westsachsen.

Der Kundenkreis war bald so groß, das zusätzliche Monteure ausgebildet werden mussten, welche ihrerseits die Montagen und den Kundendienst ausführen konnten. Im Jahr 1937 übernahm Paul Lange in Meerane einen Lebensmittelladen und eröffnete ein kältetechnisches Büro. Hier führte er auch erste Planungen für Kühlräume und Ladeneinrichtungen aus.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Lieferungen aus Amberg immer schwieriger und waren nach Gründung der DDR überhaupt nicht mehr möglich. Da die Nachfrage nach Kühleinrichtungen weiterhin groß war, begann PALA mit der Produktion von offenen Verdichtern, Wärmetauschern, automatischen Einspritzventilen und Thermostaten sowie dem Bau von Kühlmöbeln. Dabei wurde wegen des Materialmangels viel improvisiert, es gab z.B. Einspritzventile, die aus metallischen Schuhcremeschachteln gebaut wurden. Aber es gab

Innungsvorstandes, die den Zusammenhalt der Meisterbetriebe untereinander gerade in Sachsen zeigt.

Ein Rückblick auf das Unternehmen PALA (Lange)

Einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte der Firma PALA vermittelte Kälteanlagenbauermeister Jens Weiner, der gemeinsam mit Uwe Lange die Schule besucht hatte und



auch schon halbhermetische Verdichter und Rollkolbenverdichter, von deren damaliger Existenz jetzt noch immer einige Fertigungseinrichtungen und Bauteile zeugen. Die Produktion war in gemieteten Räumen in ganz Meerrane verteilt, die Beschäftigtenzahl steigerte sich bis zum Jahr 1952 auf über 50 Personen. Im Jahr 1955 wurden die Geschäftsräume und die Fabrikgrundstücke in der Poststrasse 45-49 bezogen, wo die Firma noch heute ansässig ist.

Auf Grund der neuen Gesetzgebung und um die Verstaatlichung zu umgehen, musste im Jahr 1957 die Beschäftigtenzahl auf 10 reduziert werden. Eine offizielle Produktion war nicht mehr möglich. Ab diesem Zeitpunkt fertigte die Firma PALA als Handwerksbetrieb Kühlmöbel, Streicheismaschinen, Aspiklinien und Kühlanlagen in Sonderanfertigung.

Diese waren von Altenkirchen (Rügen) bis Plauen und von Eisenach bis Görlitz auf dem Gebiet der ehemaligen DDR weit verbreitet. Der Kundenkreis reichte vom „Tante Emma-Laden“ über Kaufhallen der sozialistischen Handelsorganisation, Molkereien und Fleischverarbeitungsbetrieben bis zur Industriekälte. Paul Lange und seine Frau, als Team gemeinsam mit einem langjährigen Mitarbeiterstamm verbunden, konnten sogar die 2. Verstaatlichungswelle im Jahr 1972 sowie die Widrigkeiten der sozialistischen Planwirtschaft überstehen.

Auf Paul Lange folgte nun Uwe Lange

Nach seiner Berufsausbildung als Kühl- und Klimaanlage-monteur sowie der abgelegten Meisterausbildung im Kühlanlagenbauerhandwerk übernahm Uwe Lange nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1987 die Firma und konnte auch hier

auf einen langjährigen und zuverlässigen Mitarbeiterstamm aufbauen.

Mit Einführung der „DM“ musste die Kühlmöbelsonderanfertigung eingestellt werden, da die Herstellung nicht mehr konkurrenzfähig war. In diesem Bereich beschränkte sich die Firma PALA heute auf den Vertrieb und die Installation von Produkten führender Kühlmöbelhersteller Europas.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen leistungsfähigen Unternehmen war PALA außerdem in der Lage, schlüsselfertige Um- und Ausbauten (z. B. Kühlhäuser, Eisbars, Flei-

tätssiegel „Anerkannter Betrieb für Kältemittelentsorgung“ und unterzieht sich seitdem alle 2 Jahre einer Wiederholungsprüfung.

Jens Weiner regte abschließend in seinem Rückblick an, die kältetechnisch historisch interessanten Erzeugnisse, die noch heute in der Firma vorhanden sind, zu sichern und entweder als Grundstock für ein Kältemuseum zu nutzen, ähnlich wie es mit der Sammlung Bacher in Maintal geschehen war, oder man solle alles in das Frigoteum des Vereins Historische Kälte- und Klimatechnik e. V. (HKK) überführen.



Der Wunsch von Uwe Lange als sein Vermächtnis für die Zukunft der Innung: die Namens-erweiterung der Sächsischen Innung um den Fachbereich „Klimatechnik“! So von der Innungsversammlung auch beschlossen am 23. März 2004 auf Lindenvorwerk

schereien und dergleichen) vorzunehmen. Des weiteren wurden zusammen mit Planungsbüros Technologien entwickelt für cook & chill, Schockkühlung, Aspiklinien, Kaltwasserbereitung und diese wurden auch in die Praxis umgesetzt.

Der Klimabereich ist nach der Wende hinzugekommen und wurde stetig ausgebaut. PALA erhielt als erster Betrieb in den neuen Bundesländern bereits im Jahr 1990 das Quali-

Darüber wird sich die Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung gemeinsam mit dem DKV-Bezirksverein Sachsen weitere Gedanken machen und sich mit den entsprechenden Stellen abstimmen, bevor die Verschrottung droht.

Die weiteren Ausführungen im Verlauf der Innungsversammlung entfielen sodann vornehmlich auf Bundesinnungsmeister Walter Specht, der vor allem dafür warb, die Namensbezeichnung der Innung um den Fachbereich „Klimatechnik“ zu erweitern.

Dieser Punkt der Satzungsänderung war bereits auf der Einladung angekündigt. Prinzipiell waren alle Anwesenden damit einverstanden, wenn es auch einige Vorschläge zur konkreten Benennung gab, die vom vorbereiteten Vorschlag abwichen.

Nach allseitiger Diskussion wurde dann der neue Name „Sächsische Innung der Kälte- und Klimatechnik“ einmütig angenommen und beschlossen. Und just in diesem Moment war auch schon von Joachim Naumann, dem Leiter der Sächsischen Kältefachschule, ein Wandteller für das Innungsbüro gestaltet und verfügbar, der diesen neuen Innungs-namen bereits trägt. Die Beschaffung der neuen Fahne wird noch etwas länger warten müssen, zunächst muss die Erweiterung des Innungs-namens durch die Handwerkskammern Chemnitz, Dresden und Leipzig genehmigt werden.

Was dann noch folgte, waren innungsinterne Ausführungen zur Jahresrechnung 2003 und zur Finanzsituation, die von der Revisionskommission sehr positiv bestätigt wurde. Es gab neueste Informationen über die Ergebnisse der Lehrlingsausbildung, der Arbeitsplan für das laufende Jahr wurde besprochen und beschlossen, Ausführungen zum Sächsischen Handwerkertag und zu Versicherungsfragen für mitarbeitende Familienangehörige vervollständigten sodann das Programm.

Abschließend blieb für den nun zum zweiten Mal in die Pflicht genommenen Obermeister Wilfried Otto nur noch, für die Bereitschaft zur Mitarbeit im Innungsvorstand aufzurufen, denn für die nächste nunmehr in Kürze anstehende Wahl sind zwei Vorstandsfunktionen und Vorsitzender und Stellvertreter neu zu besetzen.

U. A./P. W.